

Die USDA Zahlen konnten gestern keine Trendwende einleiten. Die Bestände an Sojabohnen zum Ende des Wirtschaftsjahres 23/24 werden vom USDA höher eingeschätzt, als es der Handel durchschnittlich erwartet hatte. Am Ende verloren die Sojabohnen, aber besonders auch das Sojaöl, was zu Gewinnen beim Schrot führte. Mit großem Interesse wurde auf die Einschätzungen des USDA zu den südamerikanischen Ernten gewartet. Die Diskrepanz zwischen der USDA Sicht auf die brasilianische Sojabohnenernte im Vergleich zum dortigen Ministerium Conab, war zuletzt immer größer geworden. Dies setzte sich auch gestern fort. Das Conab erwartet jetzt, laut gestriger Veröffentlichung, eine Sojabohnenernte von 146,52 mio. mto. Im März hatte man noch mit 146,86 mio. mto gerechnet. Im letzten Jahr wurden nach Conab Angaben 154,61 mio. mto geerntet. Das USDA blieb gestern bei seiner letzten Einschätzung von 155 mio. mto. Hier hatte der Handel mit einer Reduzierung auf 152-151 mio. mto gerechnet. Es stellt sich die Frage wie es zu diesem wachsenden Abstand bei den Einschätzungen kommt, vermutet man doch erstmal eine objektivere Sicht auf die Dinge durch das Ministerium vor Ort. Schon vor einiger Zeit wurde dieses Thema diskutiert. Am Ende sind es wohl nicht besonders die unterschiedlichen Einschätzungen der Vegetationsbedingungen, sondern vielleicht mehr die Art und Zuverlässigkeit der Erhebung von Angebot und Nachfrage, die das USDA zu einem anderen Ergebnis kommen lässt. Noch eklatanter ist die Differenz bei der brasilianischen Maisernte. Hier sieht das Conab eine Menge von 110,96 mio. mto und das USDA 124,0 mio. mto. Die wöchentlichen USDA Exportzahlen gaben mit 305.300 mto ebenfalls keinen Anlass für steigende Kurse. In Argentinien hat die Buenos Aires Grain Exchange ihre Ernteprognosen angepasst und sieht die Sojabohnenernte jetzt bei 51 mio. mto statt wie vorher bei 52,5 mio. mto. Die Maisernte wurde um 2,5 mio. mto auf 49,5 mio. mto reduziert. Dies könnte die dritte Ernte in zehn Jahren sein, die unter die Marke von 50 mio. mto fällt, aber die erste bei der der Ertrag so deutlich durch Krankheitsbefall betroffen ist. Ein immer wiederkehrendes Thema in den Kommentaren ist die Entwicklung des chinesischen Bedarfs. Hier sieht das USDA im Vergleich zum Vormonat keine Veränderungen. So sieht es auch das chinesische Landwirtschaftsministerium, welches gestern ebenfalls Zahlen zum Angebot und Verbrauch veröffentlichte. Demnach bedeutet das für den Sojasektor, dass man die chinesische Anbaufläche weiter bei 10,47 mio. Hektar sieht und die Erntemenge unverändert bei 20,84 mio. mto ansetzt. Bei einem Importansatz von 97,25 mio. mto. wird der Jahresbedarf auf 117 mio. mto taxiert. Der große Importbedarf an Mais scheint derzeit etwas gedämpft zu sein und es wird von ca. 300.000 mto stornierter Kontraktmengen aus der Ukraine berichtet, die nach China verladen werden sollten. Der e-Trade handelt uneinheitlich. Nachdem der EURO am Mittwoch aufgrund der überraschend hohen US-Inflation eingebrochen war, konnte er sich gestern zunächst stabilisieren. Trotzdem die EZB den Leitzins gestern erwartungsgemäß unverändert belassen hat, setzten Äußerungen aus EZB Kreisen, die eine Zinssenkung im Juni wahrscheinlich erscheinen lassen, die Gemeinschaftswährung erneut unter Druck.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg

